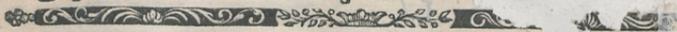


Ihrem vornehme



Dem

MAGNIFICO

Wohlgebohrnen, Hochgelahrten und Hochehrbaren Herrn

S. E. R. R. R.

Carl Friedrich
Kaltschmied

Der Arzney Gelahrheit hochberühmtem Doctor
Der Anatomie, Chirurgie und Botanik Hochverdientem Lehrer,
Hochfürstl. Weimar Eisenachischen und Brandenburg Culmbachischen Hofrath, Kayserl. Pfalzgraf, und Mitgliede
der Kayserlichen Akademie der Naturforscher



Als Derselbe
zum Erstenmal
das akademische Regiment

höchst erwünscht übernahm



Suchten

in nachfolgender Ode
ihre ehrerbietige Beyfreunde
glückwünschend zu bezeugen

die sämtlichen Mitglieder der teutschen Gesellschaft
in Jena

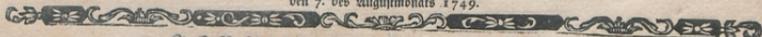
Kapitel 78 M 356

[64]

AK

durch
M. Johann Wilhelm Schaubert
aus Nürnberg.

den 7. des Augustmonats 1749.



J E N A, gedruckt bey Johann Friedrich Schül.



Erstem nachher

MAGNIFIC

Wolfgang von ...

15 15 15 15

Wolfgang von ...





er Du, wie sonst, mit der göttlichen Betsheit Licht
 Maiestätsich umglänzt, auch zu Salinens Lust,
 In dem Schmucke des Dich deckenden Purpurs ist,
 Sehr weit über den Reid erhöht,

Groß und prächtig da stehst; und den Tag, der Dich krönt,
 Diesen festlichen Tag, unserm Dich preisenden,
 Unserm lange mit Dir nahe verbundnem Chor
 Zum besingbaren Festtag machst :

Saltschmied! Liebling der Kunst, Erbe der Ewigkeit,
 Der Hygeen und der himmlischen Esio Freund!
 Welchem beydes, die Rut des unbezwinglichen
 Todes, bis zur Verwunderung,

Mit Flug glücklicher Hand schnell zu besänftigen,
Und Dein zur Lust der Welt tönendes Saitenspiel,
Wenn das Feuer erwacht, das Hallers Muse treibt,
Nein zu stimmen gegeben ist;

Sich, Dich ehrt unser Chor. Auf Deine Würde stolz
Sich schwingend, folgt es igt kühnlich der höhern Bahn
Der Dichtkunst, Dir zum Ruhm; und mit Horazischen
Griffen stimmt es in Deine Pracht.

Nie fehlend in der Wahl, weil sie der Himmel lenkt,
Der über Jena wacht, übergiebt Deiner Hand,
Deiner fruchtenden Hand, igo zum erstemal,
Saline ihrer Zepher Gold,

Als ein Merkmal der Macht, welches der Unschuld Trost
Beut, dem Frevel dafür tödliche Rache bligt.
Denn so heischt es das Recht. Aus ihrem heiligen
Tempel wird es Dir, Segensvoll,

Sorgetragen. Die Luft, rege vom Jubelton,
Wälzet Worte der Lust; und der versammelten
Väter preisbare Schaar folget, mit langem Zug,
Dir von daher, glückwünschend, nach.

Also gehet Apoll, schön, als ein Gott, gestalt,
Im hellglänzenden Kreis; wenn er am Helikon,
Der sein palmenreich Haupt bis zu den Sternen streckt,
Begleitet von der Musen Chor,

Majestätisch daher tritt, und der Götter Blick
Vom Himmel auf sich zieht. Ihn sehn die Dichter froh;
Und begeistert durch ihn spielen sie, aufwärts, ihm
Würdig lobende Lieder zu.

Sie selbst, welche Dein Herz mit männlichem Trieb,
Und mit Kenntniß erfüllt, wodurch Du, Adlern gleich,
Den Blick des niederen Übels längst überstiegest,
Und auch Lehrern zum Lehrer wurdest;

Die Weisheit, die, da Gott zu der beschlossnen Welt,
Werde! schöpferisch sprach, von dem besirnten Sitz,
Wo sie ewig gethronet, göttlich an Klarheit, sich
Herab unter die Menschen ließ,

Und, zum Heile der Welt, nützbarer Wissenschaft
Ein befestigtes Reich unter den Menschen schuf:
Auch selbst diese gesellt Deinem Gefolge sich,
Das Dich froh aus dem Tempel führt,

Mit heuschimmerndem Kranz von lichter Sternen Pracht,
Der ihr Antlitz umstrahlt, schwebet sie über Dir,
In dem Zuge, daher; jugendlich blicket sie
Dich mit heiterem Lächeln an.

Du, so rufet sie Dir, nah, von der Höhe zu,
Du mich liebender Sohn! den ich im Heiligthum
Meiner Ehre, zum Schutz wider die Barbarey,
Unter tausenden auserkohren

Auf! vollführe das Werk, welches Satine Dir,
Durch meinen Rath gestärkt, Deiner Hand anvertraut,
Und, der Klugheit gewiß, welche Dich stützt, von Dir,
Zuversichtlich erwartend, hofft.

Auf! und folge dem Trieb, den ich Dir eingepflanzt;
Wache sorgsam beglückt für der Salinen Wohl;
Strecke ihren bisher immer gestiegenen Flor
Ueber endliche Gränzen aus.

Meiner Tugenden Chor huldigt Dir, Freudenvoll,
Treu und Beystand. Sey froh, Kaltschmied! beschütze Du
Ihre Rechte. Der noch übrigen Laster Brut
Werde, durch Deine Macht geschreckt,

Sollends flüchtig. Bis sie, meine Saline, mir,
Und der Tugend, und Gott ganz allein eigen ist;
Und bis ihren Vorzug, unüberdenklich hoch
Erhöht, alle Welt neidend preist.

Sichtbar will ich durch Dich, das was Salinen hebt,
Selbst vollführen; in Dir soll man mir folgsam seyn;
Meine Gottheit in Dir soll Deinem Zepter Kraft,
Und Nachdruck, und Ansehn verleihn.

Durch Dich soll es geschehn, daß, wer mich künftig nennt,
Mich auch ehre; und wer mich verehret, auch zugleich
Jena preise; und wer dieses preist, Deinen Ruhm,
Kaltschmied! dankbar verherrliche.

Dieses ist mein Gesetz. Dies ist des Ewigen
Wille: Jena soll blühen! Jena soll ewig blühen,
Selbst der Misgunst zum Trost! bis die Welt, Seelenvoll,
Mit dem Himmel zusammenbricht.

Ewig soll, dies will ich, meine hier wohnende
Ehre unverilgt seyn! bis in die späteste Zeit
Soll Jena, und sein Ruhm, den noch nicht fühlenden
Enkeln reizend und heilig seyn!

So spricht, segnend, ihr Mund. O was für Hoffnungen,
Gleich dem morgendlichen Licht, das den schönsten Tag
Freundlich heiter verspricht, werden, umlorbeerter
Kaltschmied! durch Dich nun neugebohren!

Die du unserm Chor Stoff igt zum Dichten giebst,
Und Salinen beselst, Freude! beflüge dich;
Trage der fernern Welt unsrer Salinen Lust,
Auf nicht säumenden Flügeln, zu.

Frage, was du gesehn; sage das, was du siehst:
Wie die Weisheit in Ihm, in dem unsterblichen
Kaltschmied, Jena beherrscht, und in Ihm sichtbar sich
Und göttlich zur Verwunderung zeigt.

Ihrer Tugenden Schaar sammlet sich um Ihn her,
Um die Wette bemüht, den Ihn begleitenden
Zug zu schmücken. Dieweil jede der Tugenden
In Ihm ihren Beschützer ehrt.

Die gern mildernde Huld, und die, zur Zeit der Noth,
Zum strafen unverstellt schnelle Gerechtigkeit,
Die nie wankende Treu, folgen Ihm, schwesterlich
Sich umschlingend, frohlockend nach.

Und die Liebe, die nichts zwingt, und gern bittend siegt,
Und der männliche Ernst, mit niemal heuchelnder
Stirn und Mine, nebst der forschenden Wachsamkeit,
Sammeln sich zu den Freundinnen.

Die sonst blöde Unschuld, die, vom ertönenden
Zubel plötzlich erweckt, welcher die Lüste füllt,
Furchtsam über sich blickt, siehet in diesem Zug
Ihren Schutzgott mit innrer Lust.

Ihr starkschlagendes Herz wallt von Empfindungen
Stolzer Freude, und voll süßer Zufriedenheit.
Der verschüchete Schwarm nimmer geduldeter
Laster wagt sich nun nicht an sie.

Der mit Tugend und Recht spottende Frevel flieht:
 So wie Krankheit und Tod ängstlich schnell vor Dir fliehn;
 Die nur Mordlust und Blut schnaubende Nachbegier
 Fühlt schon Deine Gewalt, und knirscht.

Glücke! welches Du sonst selten den Weisen schmückst,
 Doch in Kaltschmied vorist abermal Weisheit krönst,
 Glücke! trenne dich nicht, und dein uns holder Blick
 Wink uns künftige Freuden zu!

Segne kräftig den Tag, den heut Saline preist!
 Segne kräftig den Tag! welcher zum erstenmal
 Ihm, der Zierd unsers Chors, das akademische
 Ruder weislich zu lenken giebt.

Segn Ihn himmlisch! daß Er, unser bepurpurter
 Kaltschmied, immer durch dich, schöne, vergnügende
 Tage lebe; daß Er durch dich Salinens Flor,
 Schützend wider der Zeiten Neid,

Durch Sein Zeppter erhöh; und so zur Ewigkeit,
 Die Sein Wissen erwarb, noch eine Ewigkeit
 Sich erwerbe, die einst, gleichwie die ighge Welt,
 Auch die Nachwelt, nachahmend, ehrt.



Ihrem vornehmer

Dem
MAGNIFICO

Hochgelahrten und Hochersfahrenen Herrn
CERN

Friedrich

Alt Schmied

Belahrheit hochberühmtem Doctor
urgie und Botanik Hochverdientem Lehrer,
ar Eisenachischen und Brandenburg Culm-
th, Kayserl. Pfalzgraf, und Mitgliede
ichen Akademie der Naturforscher

Als Derselbe
m Ersten mal

emische Regiment

schst erwünscht übernahm

Suchten
nachfolgender Ode
hrerbietige Beyfreunde
glückwünschend zu bezeugen
itglieder der teutschen Gesellschaft

in Jena

durch

M. Johann Wilhelm Schaubert
aus Nürnberg.

den 7. des Augustmonats 1749.

CERN, gedruckt bey Johann Friedrich Schill.



Kapsel 78M 356

[64]

AK